

Hauptseminar „Der Krieg in Syrien aus arabischer und türkischer Perspektive“ (Sommersemester 2016; Prof. Dr. Johanna Pink/Jun.-Prof. Dr. Ruth Bartholomä, Orientalisches Seminar)

1. Planung des Seminars

Der Bürgerkrieg in Syrien hat seit seinem Beginn im Jahr 2011 zu einem Zerfall des Landes geführt und dominiert wegen der Heftigkeit des Konflikts, aber auch der inzwischen weit über das syrische Staatsgebiet hinausreichenden Konsequenzen regelmäßig die Berichterstattung deutsch- und englischsprachiger Medien (Zeitungen, Fernsehen, Internet usw.). In Deutschland wenig bekannt ist jedoch, wie in den Medien der an Syrien angrenzenden Länder, die u. a. aufgrund der großen Flüchtlingszahlen und der militärischen Beteiligung verschiedenster Parteien ebenfalls zunehmend in den Konflikt involviert sind, berichtet wird. Dies anhand arabisch- und türkischsprachiger Originaltexte zu erarbeiten und anschließend deutsche Übersetzungen mit einem ausführlichen Kommentar für ein deutschsprachiges Publikum auf einer Webseite verfügbar zu machen, war Ziel des Seminars „Der Krieg in Syrien aus arabischer und türkischer Perspektive“.

Das Seminar wurde im Sommersemester 2016 im Fach Islamwissenschaft (Orientalisches Seminar der Universität Freiburg) gemeinsam von Johanna Pink (für den Schwerpunkt Arabisch) und Ruth Bartholomä (für den Schwerpunkt Türkisch) durchgeführt und als Hauptseminar für fortgeschrittene Studierende geplant. Ausgangspunkt war der Wunsch, den Studierenden eine Möglichkeit zu bieten, ihre bis dahin im Studium erworbenen Kenntnisse in der von ihnen jeweils als Schwerpunkt gewählten Sprache, d. h. Türkisch bzw. Arabisch, in Bezug auf ein aktuelles Thema auszubauen. Gleichzeitig sollte am Ende mit dem erarbeiteten Text, der aus einer Übersetzung der Originalquelle und einem Kommentar dazu bestand, ein konkretes Ergebnis stehen, das nicht nur einzelne Personen, sprich die Dozentinnen, als Hausarbeit lesen würden, sondern das die Studierenden mit der Veröffentlichung auf einer Webseite zum Seminar auch einer größeren Öffentlichkeit präsentieren können. Die Webseite (<http://www.orient.uni-freiburg.de/syrienprojekt>) ist seit Ende März öffentlich zugänglich; ein Bericht über das Projekt erschien auf der Webseite der Universität Freiburg (<https://www.pr.uni-freiburg.de/pm/online-magazin/lehren-und-lernen/struktur-im-stimmenwirrwarr>).

Seit dem Wintersemester 2013/14 (mit der Einführung des Masterstudiengangs „Moderne islamische Welt“) werden in der Islamwissenschaft Hauptseminare mit 3 Semesterwochenstunden angeboten, in denen eine vertiefte Lektüre von Originalquellen stattfindet. Diese Form wurde auch für das Seminar gewählt, um den Studierenden genügend Zeit zu geben, arabisch- bzw. türkischsprachige Materialien zu erarbeiten und zu diskutieren.

Insgesamt sollte mit dem Seminar ein aktuelles Thema so vermittelt werden, dass die Studierenden ihre Sprachkenntnisse verbessern und auf moderne Quellen anwenden konnten. Gleichzeitig sollten sie ihr Wissen über die Geschichte der Region und aktuelle Entwicklungen im Syrienkrieg vertiefen sowie ihre Kompetenzen im Umgang mit türkisch- bzw. arabischsprachigen Medien erweitern. Mit dem aus Übersetzung und Kommentar bestehenden Text sollte ein Ergebnis erarbeitet werden, das den Studierenden nicht nur als Leistungsnachweis dienen, sondern auch im Rahmen einer speziellen Internetseite veröffentlicht werden sollte, um die Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Zielgruppe für das Seminar waren fortgeschrittene B.A.-Studierende des Faches „Islamwissenschaft“ sowie Studierende im Masterstudiengang „Moderne islamische Welt“. Der Besuch von Hauptseminaren ist im Curriculum für fortgeschrittene B.A.-Studierende mit Hauptfach Islamwissenschaft (im 5. und 6. Semester) sowie Studierende im M.A. „Moderne islamische Welt“

vorgesehen. Als Bedingung für den Besuch des Seminars wurde festgelegt, dass die Studierenden über ausreichende Sprachkenntnisse im Türkischen bzw. Arabischen verfügen mussten, um originalsprachliche Quellen rezipieren, auswählen und übersetzen zu können. Darüber hinaus war das Seminar für Studierende geöffnet, die für ihr Studium kein Hauptseminar (mehr) besuchen mussten, jedoch aus Interesse teilnehmen wollten und ebenfalls über die notwendigen Sprachkenntnisse verfügten.

Das Semester wurde in drei Phasen geplant: Im ersten Drittel sollten den Studierenden inhaltliche Grundlagen vermittelt sowie methodische Aspekte thematisiert werden. Durch Hinweise zur Recherche sollten die Studierenden auf die Suche nach geeigneten Quellen vorbereitet werden; hierzu sollte auch Wissen über die Mediensysteme in der Türkei und dem Libanon (als arabischsprachiges Nachbarland) vermittelt werden.

Im zweiten Teil des Seminars sollten noch einmal bestimmte methodische Aspekte vertieft sowie die Auswahl der Quellen besprochen werden. Für dritte Phase war vorgesehen, dass die Studierenden jeweils „ihre“ Quelle vorstellen sollten; dies konnte erst nach der endgültigen Entscheidung der TeilnehmerInnen für eine Quelle stattfinden, da vorher weder die genaue Anzahl der Studierenden noch die Bandbreite der Themen bekannt war.

2. TeilnehmerInnen

Am Seminar nahmen insgesamt 16 Studierende bis zum Semesterende teil. Von diesen wählten neun Studierende den Schwerpunkt Arabisch, sieben den Schwerpunkt Türkisch.

Wie in der Planungsphase erwartet, war die Zusammensetzung der Gruppe sehr heterogen, was die Sprachkenntnisse, aber auch Umfang und Anrechnung der erbrachten Leistungen anbetraf. Alle Studierenden brachten grundsätzlich jedoch eine hohe Motivation mit, sich mit dem Syrienkrieg und seinen Folgen für die Nachbarländer zu beschäftigen. Viele äußerten sich außerdem positiv zur Möglichkeit, das Ergebnis ihrer Arbeit im Anschluss an das Seminar auf der Webseite veröffentlichen zu können, und nannten dies auch als wichtigen Faktor für ihre Entscheidung, das Seminar zu besuchen.

Das Seminar konnte weitgehend wie geplant ablaufen. Die endgültige Planung der Sitzungen erfolgte nach der endgültigen Auswahl der Quellen in der siebten Semesterwoche; der endgültige Semesterplan wurde wie geplant in den drei größeren Blöcken durchgeführt.

3. Abgabe der Übersetzungen und Kommentare, Benotung und Feedback

Die Abgabe einer ersten Version der Übersetzung sowie einer groben Gliederung für den Kommentar war bis zum Ende der Vorlesungszeit fällig. In der vorlesungsfreien Zeit korrigierten die TeilnehmerInnen ihre Übersetzungen und arbeiteten die Kommentare aus. Die meisten nutzten freiwillig die Sprechstunden der Dozentinnen in den Semesterferien oder auch die Möglichkeit, diese per Mail zu kontaktieren; dies diente etwa zur Besprechung von Übersetzungsproblemen, der Absprache einer feiner ausgearbeiteten Gliederung oder der Klärung formaler Fragen. Auch die TutorInnen leisteten, falls gefragt, weiter Hilfestellung bei sprachlichen Fragen zum ausgewählten Text; im Fall der Türkisch-Gruppe war dies meist der Fall über eine im Semester eingerichtete und weiterhin sehr aktive WhatsApp-Gruppe, in der auch die TeilnehmerInnen untereinander rege diskutierten und sich gegenseitig halfen.

Die endgültige Abgabe von Übersetzung und Kommentar erfolgte über die Plattform ILIAS bis zum 30. September 2016. Nach Abgabe benoteten die Dozentinnen die Arbeiten, zunächst getrennt nach den Bereichen Türkisch und Arabisch, dann in einer vergleichenden Abstimmung der Noten.

Anschließend erhielten die Studierenden ein Feedback. Dies fand in zwei Schritten statt: So wurde einerseits eine Mail an alle TeilnehmerInnen verschickt, in denen einige allgemeine

Punkte angesprochen wurden, die im Hinblick auf die noch zu erfolgende Veröffentlichung der Übersetzungen und Kommentare von fast allen Studierenden noch überarbeitet bzw. vereinheitlicht werden sollten. Ergänzend bekamen die TeilnehmerInnen von den Dozentinnen Einzelfeedback in den Sprechstunden, wobei spezifische Punkte im Hinblick auf die jeweiligen Beiträge angesprochen wurden.

4. Überarbeitung der Kommentare zur Veröffentlichung auf der Homepage

Ende Oktober fand ein Treffen statt, auf dem das weitere Vorgehen besprochen wurde. Die TeilnehmerInnen sollten bis zum 18. November 2016 ihre Hausarbeiten im Hinblick auf die Veröffentlichung überarbeiten. Dies umfasste u. a. eine Vereinheitlichung der Einleitungen in der Art eines Abstracts mit dem Ziel einer besseren Lesbarkeit, die konsequentere Einhaltung bestimmter formaler Aspekte (Zitierweise, Verlinken von Internetadressen u. a.) sowie die Korrektur inhaltlicher und sprachlicher Fehler und Ungenauigkeiten, die in den Hausarbeiten vorgekommen waren. Die überarbeiteten Versionen wurden von Olmo Gözl – dem Mitarbeiter, der aus den Qualitätssicherungsmitteln bezahlt werden konnte – bearbeitet, um etwa die Umschrift von Orts- und Personennamen zu vereinheitlichen, Querverweise zwischen den einzelnen Texten einzuarbeiten und technische Dinge wie das Einfügen von Hyperlinks zu Internetadressen zu erledigen. Anschließend wurden die Beiträge noch einmal von den Dozentinnen und den TeilnehmerInnen überprüft, bevor sie in einem gesonderten Bereich auf der Homepage des Orientalischen Seminars veröffentlicht wurden (<http://www.orient.uni-freiburg.de/syrienprojekt>). Zielgruppe sind vor allem an Entwicklungen des Syrienkriegs interessierte Personen, die einmal Berichte aus einer anderen Perspektive rezipieren möchten, d. h. Artikel aus Medien der Nachbarländer Syriens. Um das Projekt bekannter zu machen, publizierte die Pressestelle der Universität Freiburg einen entsprechenden Bericht über das Projekt (<https://www.pr.uni-freiburg.de/pm/online-magazin/lehren-und-lernen/struktur-im-stimmenwirrwarr>).

5. Feedback der Studierenden

Die Veranstaltung wurde zum Ende des Semesters im Rahmen der Lehrevaluation von den Studierenden evaluiert. Das Seminar wurde überwiegend positiv bewertet; die meisten Studierenden gaben an, in der Lehrveranstaltung viel gelernt zu haben, und betonten insbesondere, dass die Dozentinnen die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten gefördert hätten.

Im Rahmen der im Evaluationsbogen vorgesehenen Möglichkeit, selbst Feedback zum Seminar zu formulieren, wurde von mehreren Studierenden kritisiert, dass die Leistungsanforderungen nicht von Beginn an klar definiert gewesen seien und das Seminar besser hätte strukturiert werden können. Dagegen hoben die TeilnehmerInnen u. a. folgende Aspekte positiv hervor:

- die Aktualität des Themas,
- die Gestaltung des Seminars entsprechend der Interessen der Studierenden,
- die Vielfalt der besprochenen Themen
- sowie die Möglichkeit, das Ergebnis veröffentlichen zu können.

Insgesamt wurde das Seminar – auch in persönlichen Rückmeldungen – von den meisten TeilnehmerInnen als neue, aber positive Erfahrung bewertet.